

Nur ein Einzelfall?

Wenn ein trächtiges Rind im Bestand verwirft, lohnt es sich auf jeden Fall, auf die Suche nach der Abortursache zu gehen, um Schlimmeres zu vermeiden.

In jeder Rinderherde kommt es vor, dass eine Kuh abortiert, das heißt sie verliert ihr Kalb vor dem physiologischen Ende der Tragzeit. Bei einem Abort handelt es sich um den Abbruch einer Trächtigkeit, bei dem ein nicht lebensfähiger, unreifer Fetus ausgestoßen wird.

Bis zum 42. Tag spricht man von embryonalem Frühtod. Hier passieren auch die meisten unbemerkten Abgänge. Die Embryonen werden resorbiert und die Kühe rindern um oder lassen eine Brunst aus. Bis zur 19. Trächtigkeitswoche spricht man von Frühabort. Abgänge in der zweiten Hälfte der Trächtigkeit werden Spätaborte genannt.

Ein Viertel der Embryonen gehen frühzeitig ab

In den ersten drei Trächtigkeitsmonaten ist die Häufigkeit von embryonalem Frühtod und Aborten mit bis zu 25 % in der Literatur angegeben, während in den folgenden Monaten Verwerfensfälle eher selten vorkommen. Eine jährliche Abortrate von 3 bis 5 % im Rinderbestand wird als „normal“ angesehen. Dabei bedeu-



Foto: Max Riesberg

Nach einem Abort bei der Kuh sollte die Ursache schnell abgeklärt werden.

tet jeder Trächtigkeitsverlust gleichzeitig auch einen wirtschaftlichen Schaden. Je nach Stadium der Trächtigkeit können sich die Kosten auf 400 bis 1.000 € belaufen.

Verwerfen bei Rindern kann ein „Einzelfall“ sein, sobald aber infektiöse Abortursachen in Frage kommen oder Toxine beteiligt sind, muss davon ausgegangen werden, dass mehrere Tiere im Bestand abortieren werden. Daher ist es wichtig, schon beim ersten Tier auf Ursachenforschung zu ge-

hen und die Abortdiagnostik einzuleiten.

Bei den Abortursachen wird zwischen nichtinfektiösen und infektiösen Ursachen unterschieden (siehe Tabelle). Vorsicht: Brucellen, Chlamydien, Salmonellen und Coxiellen (Q-Fieber) sind Zoonoseerreger und können auf den Menschen übertragen werden.

Diese Abortursachen müssen abgeklärt werden

Bei infektiösen Aborterregern kommt es in den meisten Fällen zu einer Plazentitis (Entzündung des Mutterkuchens), dadurch wird der Fetus nicht mehr ausreichend mit Nährstoffen versorgt. Es kommt zum Absterben der Frucht. Einige Erreger können über die Plazenta direkt ins Kalb gelangen und dort entweder zu Missbildungen führen oder den Fetus abtöten (z. B. BVD-Virus, Schmallenbergvirus). Bei der Diagnostik sind daher die Fruchthüllen ebenso wie das tote Kalb sehr entscheidend. Einige der oben genannten Erreger sind dank der konsequenten Bekämpfungsprogramme von geringer Bedeutung, wie zum Beispiel die Brucellose

(Deutschland ist brucellosefrei) und die BHV-1-Infektionen. Bei der BVD-Bekämpfung wurden ebenfalls gute Fortschritte gemacht. Trotzdem gehören auch diese Erreger weiterhin bei einer Diagnostik mit abgeklärt. Gegen manche Erreger gibt es eine Impfstoffe (Blauzungenvirus, Q-Fieber).

Bei den nichtinfektiösen Abortursachen kommt der Fütterung und der Futterqualität eine hohe Bedeutung zu. Ist die Energiebilanz der Kuh negativ, hat das weitreichende Konsequenzen auf den Embryo bzw. den Fetus. Hohe Harnstoffgehalte durch rohproteinreiche Fütterung haben sogar eine toxische Wirkung auf das Kalb. Werden Giftstoffe über das Futter aufgenommen, hat das häufig verheerende Auswirkungen auf die embryonale Entwicklung. Je nach Zeitpunkt, Art des Toxins und Menge kommt es zu Entwicklungsstörungen oder zum embryonalen Tod bzw. Abort.

Immer häufiger ist auch Stress als Ursache in Betracht zu ziehen. Bei Stress wird vermehrt Cortisol freigesetzt, was zu einer vorzeitigen Geburt führen kann. Neben Überbelegung und den damit verbundenen Rankämpfen rückt in den letzten Jahren auch immer mehr der Hitzestress in den Fokus. Als guter Indikator für Hitzestress bei Rindern hat sich der Temperature-Humidity-Index (THI) bewährt. Hier werden Temperatur und Luftfeuchtigkeit in Relation gesetzt und in einer Tabelle mit Ampelfarben ein Hitzestress Risiko angegeben.

Das kann der Tierhalter nach dem Abort unbedingt tun

Als erstes sollten der Fetus und die Nachgeburt so schnell wie möglich in ein sauberes Behältnis (Wanne oder Müllbeutel) eingepackt werden, damit keine Flüssigkeiten austreten können. Wegen der Zoonosegefahr ist es ratsam Handschuhe zu tragen. Je mehr Abortmaterial gesichert und ins Labor gebracht wird, desto besser. Dadurch erhöhen

Fertilitätsstörungen beim weiblichen Rind

Abortursachen nach Grunert



Nichtinfektiöse Ursachen

- **Fehlbildungen** (z. B. chromosomale Abweichung)
- **Intoxikationen** (z. B. Mutterkornalkaloid, Ergotamin oder Nitrat auch Giftpflanzen kommen in Frage)
- **Stress** (z. B. schmerzhaftes Klauenbehandlungen, Operationen)
- **Zwillingsträchtigkeit** (vor allem wenn beide Feten sich ein Gebärmutterhorn teilen)
- **Verletzungen** (z. B. Hornstöße oder Stürze)
- **Medikamente** (z. B. Prostaglandine, Xylazin, Cortison, Impfungen oder allergische Reaktionen auf andere Medikamente)
- **Besamung** bei bestehender Trächtigkeit
- **Andere Erkrankung** mit hohem Fieber über mehrere Tage (z. B. Mastitis)



Infektiöse Ursachen

- | | |
|---------------------------|---|
| Bakterien: | • <i>T. pyogenes</i> |
| • Brucellen | • Coxiellen |
| • Salmonellen | • Chlamydien |
| • Leptospiren | • Weitere Bakterien (<i>E. coli</i> , <i>S. aureus</i>) |
| • Listerien | |
| Viren: | • Schmallenbergvirus |
| • BHV-1 | • Blauzungenvirus |
| • BVD/MD Virus | |
| Parasiten: | |
| • <i>Neospora Caninum</i> | |

sich die Chancen einen potenziellen Erreger zu finden. Je frischer das Abortmaterial im Labor ankommt, desto weniger zersetzt sich das Gewebe, was sich ebenfalls positiv auf das Ergebnis der Untersuchung auswirkt. Falls die Proben nicht gleich abgeholt oder weggebracht werden können, sollten sie kühl gelagert werden (nicht eingefroren). Eine Blutprobe von der Kuh allein liefert selten einen eindeu-

tigen Aborterreger, sie kann lediglich einen ersten Hinweis liefern und zeigt mit welchen Erregern das Tier Kontakt hatte. Eine zweite Blutprobe nach drei Wochen kann weitere Informationen liefern, z. B. ob der Antikörpertiter ansteigt. Der Stallbereich, in dem der Abort stattgefunden hat, ist gründlich zu reinigen und zu desinfizieren. Generell sollte zur Vorbeugung auf Biosicherheit im Bestand geachtet

werden: Stalleigene Kleidung für Tierarzt und Besamungstechniker, Quarantäne für Zukaufstiere, möglichst wenig Personenverkehr im Stall (Futtermittelvertreter, Viehhändler) und Futterhygiene (Schimmelpilzbefall, Schädnerbekämpfung, Hofhund oder Vögel am Futtertisch). Viehwagen, Klauenstand oder Mischwagen, die von mehreren Betrieben genutzt werden, fördern die Erregereinschleppung.

Der Tiergesundheitsdienst Bayern e. V. bietet in Kooperation mit den Besamungsstationen eine kostenlose Abholung und Sektion von abortierten, totgeborenen oder missgebildeten Kälbern (bis zu 50 kg) an. Zum Anfordern der Abholung oder bei weiteren Fragen melden Sie sich bitte unter der Telefonnummer 089 9091-260 oder -291 beim TGD Bayern.

Dr. Daniel Mehne,
Tiergesundheitsdienst Bayern

Manolo und viele weitere Megastars

Bullenpräsentation und Züchtertreff rund um die Rassen Fleckvieh und Brown Swiss in Greifenberg

Zwei Tage, rund 60 Bullen, interessante Vorträge und ein geselliges Züchtertreffen: Auch in diesem Jahr veranstaltete die Besamungsstation Greifenberg ihr Infoformat BSGInside zur Zuchtwertschätzung im August. Diesesmal unter etwas erschwerten Umständen, denn an der Hechenwanger Straße wird aktuell gebaut. Im Entstehen ist ein neues Deckzentrum sowie ein neuer Bullenstall mit 26 komfortablen Buchten. Los ging es am Mittwochabend mit dem Schwerpunkt Brown Swiss. Hier dominieren bei den Jungstieren aktuell die Dacapo-Söhne. Aber auch anderes Blut war zu sehen, zum Beispiel der stark nachgefragte Hornlostier Baliga PS. Enorm korrekt war wie jedes Jahr Bernado, der sich gemeinsam mit Vallejo P, dem wohl besten töchtergeprüften Hornlostier, fürs Abschlussbild präsentierte. Am Donnerstagabend folgte der Fleckviehschwerpunkt. Insgesamt 33 Bullen aus sieben Rassen wurden präsentiert, darunter 21 Fleckviehbullen aus der Doppelnutzung und mit Herrsching PP und Stratos PP zwei herausragende Fleckviehfleischvererber. In diesem Jahr wurde ein wahres Manolo-Festival abgehal-

ten. Manolo Pp*, der mit über zehn Jahren noch blendend da steht und das Fleckvieh-Schaulaufen eröffnete, kann auf eine Vielzahl an Nachkommen blicken. Sein Einfluss auf die Fleckviehzucht allein über seine männliche Nachkommen ist enorm. Von ihm sind Söhne, Enkel, Urenkel und auch schon Urenkel im Besamungseinsatz. Vor allem über Bullen wie Megastar Pp* oder Mangan P*S, wächst sein Einfluss weiter. „Kein Wundawerk“, dass es neben Manolo noch viele weitere Greifenberger Megastars an diesem Abend zu sehen gab. Auch die Fans der Pinzgauer sowie vielversprechender Fleischbullen und optimaler Kandidaten für Gebrauchs Kreuzungen kamen beim Greifenberger Schaulaufen wieder auf ihre Kosten.

AH, JB



Foto: Ariane Haubner

Geschafft: Die Bullenpfleger und -vorführer der Besamungsstation in Greifenberg verabschieden sich mit Manjana und Hermoso.



Foto: Josef Berthold

Gefragt bei Brown Swiss: Baliga PS hat GZW 140, 125 Fitness, 118 Exterieur mit 122 Euter und ist mischerbig hornlos.



www.lely.com/grueb

LelyDay 2025 | Hoffest
Live-Premiere des Lely Astronaut A5 Next

So., 07.09.2025, von 10-16 Uhr

Betrieb Böhmerhof
Großziegenfeld 19 · 96260 Weismain

Bewirtung aus der hofeigenen Metzgerei.
Für Spiel und Spaß der Kleinsten ist gesorgt.

**BÖHMER
HOF**

